



Projektgruppe Katechese

Konzept

(2. Fassung 13. August 2025)

Inhaltsverzeichnis

01 Einleitung	2
- Verständnis von Katechese	2
- Haltungen und Ziele der katechetischen Arbeit	2
02 Taufkatechese	3
- Organisation der Taufgespräche	3
- Inhalte der Taufgespräche	4
- Ergänzende Überlegungen	4
- Die Taufvorbereitung älterer Kinder	5
03 Katechetische Angebote für Kinder und junge Familien	6
- Bestandsaufnahme	6
- Handlungsempfehlungen für diesen Bereich für die neue Pfarrei	7
04 Erstkommunionkatechese	8
- Einführung und Zahlen	8
- Kursorganisation und Einladung	8
- Die Feier der Erstkommunion	9
- Inhaltliche Schwerpunkte und Formate der Erstkommunionvorbereitung	9
o Gruppentreffen	9
o Weggottesdienste	10
o Gottesdienste mitfeiern	11
o Plus – Angebote	11
o Familienimpulse / Thematischer Elternabend	11
- Empfohlene Kursdauer	12
- Was unseren Kurs prägt	12
05 Firmkatechese	12
- Ziele der Firmvorbereitung	12
- Struktur der Firmvorbereitung	13
- Inhalte der Firmvorbereitung	14
- Ergänzende Überlegungen	14
- Perspektiven	15
06 Katechetische Angebote für Jugendliche und Erwachsene	16
- Ziele der Erwachsenenkatechese	17
- Weiße Felder	17
- Ergänzende Überlegungen	18
07 Katechese für die weiteren Sakramente	19
-Buße und Versöhnung	19
-Ehe	19
-Krankensalbung	19
08 Weitere Angebote	20
- Ökumene	20
- KÖB	20
- Kirchenmusik	21
09 Evaluation katechetischer Angebote und Ausblick	22

01 Einleitung

Verständnis von Katechese

Katechese ist eine zentrale Aufgabe unserer Pfarrei, denn sie verbindet uns als Gemeinschaft im Glauben und öffnet Wege, die christliche Botschaft tiefer zu verstehen und im Leben zu verankern. Sie ist weit mehr als die Vermittlung von Glaubensinhalten – Katechese schafft Räume, in denen Menschen jeden Alters eingeladen sind, ihre Fragen, Hoffnungen und Zweifel einzubringen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

In der Katechese begegnen wir einander im gemeinsamen Hören, Nachdenken, Austausch und Feiern. Sie ermöglicht, den Glauben nicht nur individuell zu vertiefen, sondern ihn auch als verbindendes Element der Gemeinschaft zu erleben. Dabei geht es darum, das Leben mit den Augen des Evangeliums zu betrachten und in der Begegnung mit Jesus Christus Orientierung, Halt und Freude zu finden.

Dieses Konzept gibt einen Überblick über die katechetischen Angebote unserer Gemeinden. Es zeigt, wie wir Menschen in verschiedenen Lebensphasen – von Kindern und Jugendlichen bis hin zum Erwachsenen – begleiten wollen. Die Katechese lädt dazu ein, sich auf den Weg des Glaubens zu begeben, der durch alle Generationen und Lebenswelten hindurchführt und uns als Gemeinde stärkt und vereint.

Katechese ist zugleich Tradition und Aufbruch. Sie verändert sich mit den Herausforderungen der Zeit und eröffnet neue Chancen, die christliche Botschaft in unserer heutigen Welt lebendig zu halten. Indem wir neue Wege suchen und zugleich im Glauben verwurzelt bleiben, schaffen wir eine Grundlage, die uns als Gemeinschaft stärkt und verbindet.

Mit diesem Verständnis laden wir herzlich dazu ein, die Vielfalt unserer Angebote zu entdecken und gemeinsam im Glauben zu wachsen.

Haltungen und Ziele der katechetischen Arbeit

Die wichtigste Grundvoraussetzung aller katechetischen Prozesse sind die Begegnungen von Menschen, die gemeinsam auf der Suche nach Sinn, Glauben und Orientierung sind. Diese Begegnungen ermöglichen es, Fragen zu stellen, Zweifel zu äußern und gemeinsam Antworten zu finden, die das Leben bereichern. Entscheidend ist dabei, dass eine offene, freundliche und wertschätzende Atmosphäre geschaffen wird, in der Vertrauen wachsen kann. Nur in einem solchen Rahmen können echte Beziehungen entstehen – zwischen den Menschen, die sich gegenseitig stärken und inspirieren, und zwischen Menschen und Gott, die ihnen Halt und Hoffnung geben. Dabei darf und soll sich jeder willkommen fühlen.

Katechese ist mehr als Wissensvermittlung – sie ist ein Raum der Deutung und der existenziellen Auseinandersetzung. Sie schafft Erfahrungsräume, in denen Glauben nicht nur thematisiert, sondern leibhaftig erlebt werden kann: durch liturgische Feiern, Gespräche, kreative Ausdrucksformen oder spirituelle Angebote. Diese Vielfalt ermöglicht es, den Glauben ganzheitlich zu erfahren und in Beziehung zu setzen mit der eigenen Lebenswelt.

Gleichzeitig ist katechetische Arbeit immer auch Beziehungsgeschehen mit transzendornter Dimension: Sie baut Brücken – zwischen Menschen und zwischen Menschen und Gott. In dem Menschen gemeinsam ihren Glauben teilen, wächst Orientierung, Kraft und Trost. So wird die katechetische Arbeit zu einem Wegbegleiter, der Menschen darin unterstützt, ihre Fragen zu klären und ihren Glauben authentisch und selbstbestimmt zu leben.

Letztlich soll Katechese ein Ort sein, an dem das Miteinander und das persönliche Wachstum im Glauben gefördert werden. Sie möchte die Einladung Gottes erfahrbar machen: eine Einladung, die Gemeinschaft, Zuversicht und ein sinnerfülltes Leben schenkt.

02 Taufkatechese

In der Vorbereitung (der Taufeltern) auf die Taufe gehen die vier Pfarrgemeinden bisher unterschiedliche Wege: In Laubenheim und Weisenau finden Einzeltreffen der Eltern mit dem Taufspender statt – manchmal in der Wohnung der Tauffamilie, meist im jeweiligen Pfarrhaus. In Hechtsheim finden seit dem Herbst 2007 sogenannte Taufgespräche statt. Dabei handelt es sich um Gesprächsabende an vorgegebenen Terminen bei denen der Taufspender anwesend ist, die aber von zwei ehrenamtlichen Taufkatecheten aus der Gemeinde vorbereitet und gestaltet werden und zu denen in der Regel mehrere Tauffamilien in einem Gemeinderaum zusammenkommen. In Ebersheim wurde diese Art der Taufvorbereitung 2021 übernommen.

Für den Pastoralraum Mainz-Süd möchten wir Taufgespräche als Normalfall der Taufvorbereitung einführen. Hierfür sprechen nicht nur die offensichtlichen Synergieeffekte (bei ca. 100 Taufen im Pastoralraum sind in Zukunft die Einzelgespräche für die hauptamtlichen Taufspender nicht mehr leistbar), sondern vor allem auch die langjährigen positiven Erfahrungen mit dieser Form der Taufvorbereitung in Hechtsheim.

Selbstverständlich sollen auch Ausnahmen vom im Folgenden geschilderten Modell möglich bleiben, wenn es dafür gute Gründe gibt.

Organisation der Taufgespräche

Im Pastoralraum werden Tauftermine in allen vier Pfarrkirchen festgelegt und halbjährlich veröffentlicht. Die Anzahl und Verteilung der Termine richtet sich nach den Erfahrungen der letzten Jahren:

Anzahl Taufen	Ebersheim	Hechtsheim	Laubenheim	Weisenau	gesamt
2021	19	48	8	29	104
2022	16	41	29	31	117
2023	17	31	25	26	99
2024	13	30	11	39	93

Ebenso werden Taufgesprächstermine veröffentlicht; diese Gespräche können etwa an zwei Standorten angeboten werden – unabhängig vom Taufort, denn die Tauffamilien sind in der Regel mobil – aber z.B. abhängig von geeigneten Räumlichkeiten im Pastoralraum.

Eltern wählen bei der Anmeldung ihres Kindes zur Taufe einen Tauftermin und einen dazu passenden Taufgesprächstermin aus. Dabei hat es sich bewährt maximal drei Täuflinge zu

einem Tauftermin zuzulassen. Zu den Taufgesprächen kommen idealerweise drei bis sechs Tauffamilien zusammen. So können Kontakte zu Menschen in ähnlicher Lebenssituation geknüpft werden, die im Alltag tragen. Die Teilnahme am Taufgespräch ist verbindlich – einzelne Ausnahmen kann es geben. Zum Taufgespräch sind auch Paten oder weitere Familienmitglieder herzlich eingeladen. Ein Taufgespräch dauert etwa 90 Minuten.

Die Gespräche werden von zwei ehrenamtlichen Katecheten geleitet und sollen als herzliches Willkommen für die Tauffamilien gestaltet werden. Dazu gehört neben einer offenen und wertschätzenden Art der Kommunikation auch eine angenehme Atmosphäre in der gewählten Räumlichkeit. Die Taufeltern sollen erleben, dass sie von der Gemeinde wahrgenommen werden und ermutigt werden, selbst aktiv am Gemeindeleben teilzunehmen. Für christliche Gemeinschaften liegt eine große Chance zur Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit darin, wenn auch diese jungen und ganz unterschiedlichen Menschen ihre Gedanken- und Lebenswelt in der Gemeinde einbringen.

Inhalte der Taufgespräche

Ein Austausch über die **Beweggründe ein Kind taufen zu lassen** kann den Eltern helfen ihr Staunen über das Geschenk des Lebens und ihre Sehnsüchte im Hinblick auf ihr Kind und auf ihren eigenen Glauben zu entdecken und auszusprechen. Taufmotivkarten mit vorformulierten Texten können dabei unterstützen. Im Taufgespräch kann den Ängsten und Unsicherheiten, die junge Eltern oft mitbringen etwas entgegengesetzt werden, wenn vermittelt wird, wie Gottes Nähe gerade im Zusammenleben mit Kindern und in der Hinwendung zu ihren Bedürfnissen erfahrbar wird.

Einen breiten Raum nimmt die **Liturgie der Tauffeier** im Taufgespräch ein; die Bedeutung der Texte und der vielen Zeichen und Handlungen soll erläutert werden. Die Riten der Taufe sind keine magischen Rituale, die man über sich ergehen lassen muss, sondern sie helfen allen Teilnehmern der Tauffeier den Täufling mit neuen Augen zu sehen. Das Kind ist ein Kind Gottes, es hat eine göttliche Würde, in ihm strömt Gottes Geist. Die Riten der Taufe fordern dazu heraus, neue Möglichkeiten zu finden dem Kind zu begegnen und Möglichkeiten eines achtsamen Zusammenlebens zu entdecken, die allen gut tun.

Im Taufgespräch kommen auch Anregungen und Gedanken zu Wort, wie der **Glaube im Alltag der Familie** gelebt werden kann. Wie kann man von Gott sprechen, welche Erfahrungen gibt es mit Gebet und Segen? Gerade hierbei ist der Austausch unter den Familien und die persönliche Erfahrung der Katecheten hilfreich.

Den Abschluss der Taufgespräche bilden Überlegungen zur persönlichen **Gestaltung der Tauffeier**. Hierbei können Liederbücher für die Taufgottesdienste helfen, die auch als Kopiervorlagen für von den Familien gestaltete Liedzettel weitergegeben werden können.

Ergänzende Überlegungen

Über Methoden und Ablauf der Taufgespräche werden letzten Endes die Taufkatecheten entscheiden; es empfiehlt sich methodisch verschiedene Sinne anzusprechen, z.B. durch die Präsentation von Photos zur Tauffeier, Nutzung von Motivkarten, Einsatz von biblischen

Erzählfiguren und Legematerialien o.ä. Hilfreich ist das **Anlegen einer Materialkiste**, die am Ort des Taufgesprächs verfügbar ist.

Mit der Taufe wird der Täufling Mitglied der weltumspannenden **Gemeinschaft der Christen**; die Aufnahme geschieht in einer konkreten christlichen Gemeinde. Die Freude und Zuwendung dieser Gemeinschaft sollen die Tauffamilien spüren. Deshalb ist es sinnvoll wenn die Taufkatecheten oder andere Vertreter der Gemeinde an der Tauffeier mitwirken, ein Willkommensgeschenk überreichen, ein Infoblatt mit familienspezifischen Angeboten des Pastoralraums weitergeben und sich als Ansprechpartner auch über die Taufe hinaus anbieten. Weiterhin sollen die Neugetauften für die Kirchengemeinde sichtbar und hörbar werden, indem ihre Namen im Gemeindegottesdienst genannt werden und es eine Gestaltung wie z.B. den „Hechtsheimer Weinstock“ gibt – dabei ist auf Datenschutzbestimmungen zu achten.

Die Tauffamilien eines Jahrgangs werden im Dezember zu einem Begegnungsnachmittag im Advent und/oder zur Kindersegnung am 28. Dezember mit anschließendem Beisammensein eingeladen.

In Weisenau ist es üblich, dass die Kirchengemeinde sogenannte „**Neugeborenenbriefe**“ zu stellt. Diese Praxis, bei der die Gemeinde aktiv auf die (katholischen) Eltern neugeborener Kinder zugeht, soll nach Möglichkeit auf den Pastoralraum ausgedehnt werden.

Die Taufvorbereitung älterer Kinder

In der Regel werden Neugeborene oder Kleinkinder zur Taufe angemeldet, immer wieder kommt es aber auch vor, dass die Täuflinge schon älter sind. So zeigt die Erfahrung, dass z.B. der Termin der Anmeldungen für die Martinusschulen manche Eltern die Frage nach der Taufe ihres Kindes neu stellen lässt. Für Kinder des 3. Schuljahres bietet es sich an, sie im Rahmen des Erstkommunionkurses auch auf die Taufe vorzubereiten. Dabei sollten allerdings auch die Eltern des Kindes miteinbezogen werden.

Für Kinder von 4 – 8 Jahren (einschließlich 2. Schuljahr) soll es in Zukunft einmal im Jahr ein pastoralraumweites katechetisches Angebot geben, das den Gesprächsabend für die Eltern ergänzt und kindgerecht mit der Bedeutung der Taufe und ihren Riten bekannt macht.

Perspektive

Damit das Konzept gelingen kann, wird neben den bestehenden beiden Katedhetenteams mindestens ein weiteres Team (besser zwei weitere Teams) benötigt. Die Suche nach interessierten Menschen und ihre „Einarbeitung“ sollte ab sofort beginnen. Weiterhin steht die Auswahl der Räumlichkeiten für die Taufgespräche an. Mit der Vervielfältigung von Materialien und der Ausarbeitung von Gestaltungsideen sollte erst begonnen werden nachdem neue Katedheten gefunden sind, damit diese mitbestimmen können.

03 Katechetische Angebote für Kinder und junge Familien

Bestandsaufnahme

In den vier Gemeinden gibt es aktuell eine Vielzahl von Angeboten für Kinder und junge Familien, die meisten katechetischen Angebote, wenn sie sich nicht speziell auf Familiengottesdienste beziehen, sind heute schon ökumenisch ausgerichtet und werden oft auch ehrenamtlich getragen:

1. Kinderwortgottesdienste und Familiengottesdienste

Die Kinderwortgottesdienste heißen in Ebersheim „Kirchenentdecker“, in Hechtsheim gibt es neben dem Kinderwortgottesdienst auch ein Angebot für Kleinkinder, die „Kleine Kirche“ im Jugendheim.

In allen vier Gemeinden gibt es glücklicherweise an je einem Sonntag im Monat ein Angebot für Kinder /Junge Familien (s. Konzeptentwurf Gottesdienste).

- ⇒ Zur Vorbereitung dieser gottesdienstlichen Formate für Kinder bzw. Junge Familien gibt es jeweils Teams von Ehrenamtlichen unter Begleitung von Hauptamtlichen.
- ⇒ Hier geschieht in Kleingruppen eine katechetisch vorbereitende Beschäftigung mit den Bibeltexten bzw. des Themas für den jeweiligen Sonntag:
- ⇒ Für die Ehrenamtlichen in Begleitung von Hauptamtlichen ist dies, auch für sich selbst, ein hoher spiritueller Wert und eine Möglichkeit, sich über den Glauben auszutauschen.

Eine Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorbereitungskreise für Kinderwortgottesdienste hat ergeben, dass die Katechetinnen und Katecheten bei sehr großem Engagement für ihre Aufgabe doch skeptisch auf die Zusammenarbeit mit den anderen Pfarreien schauen. Perspektivisch wurden mehr Aktivitäten mit den Familien rund um die Kinderwortgottesdienste gewünscht – mehrfach erwähnt wurde in diesem Zusammenhang das Angebot eines Elterncafés.

2. Neben diesen regelmäßigen katechetisch arbeitenden Gruppen und Angeboten gibt es **Einzelaktionen in jeder Pfarrei** wie die Sternsinger, die jeweils katechetisch federführend von Hauptamtlichen und dann gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen und Ehrenamtlichen der Gemeinden durchgeführt werden. Noch laufen diese Aktionen in jeder Gemeinde relativ gut, in wieweit in Zukunft bei schwindendem Ehrenamt eine Vernetzung notwendig wäre, muss sich dann zeigen.
3. In der **Adventszeit** gibt es auch in allen Gemeinden Formen von „Lebendigem Adventskalender“ im Gebiet der Gemeinden bzw. manchmal nur in speziellen Wohnvierteln Advents nachmittage von Familienkreisen mit katechetischen Elementen, aber auch sogenannte Weihnachtsmärkte in den Ortsteilen mit Adventsliedersingen für alle, die Vorbereitung des Krippenspiels für Hl. Abend, durchgeführt von Kindern im Grundschulalter, in Weisenau in den Kommunionkurs integriert, - überall begleitet von Haupt- und Ehrenamtlichen. In manchen Gemeinden gibt es auch am Fest der Heiligen Familie eine spezielle Segnung für junge Familien mit ihren Kindern.
4. In der **Fastenzeit**, insbesondere der Karwoche, gibt es Agapefeiern, Kinderkreuzwege, oft auch mit dem Akzent auf die Erstkommunionvorbereitung; aber auch Kleinkinder kommen zu diesen Formaten. (s. Konzept: „Gottesdienste“).

5. In Hechtsheim und im „Kreuzpunkt“ gibt es einen **offenen Baby/Kleinkindertreff**. Babytreffs und Krabbelgruppen werden von jungen Eltern gerne angenommen – gerade vor dem Hintergrund der sehr angespannten Kita-Situation in Mainz. Im Pastoralraum soll sich Kirche „raumgebend“ zeigen: vormittags stehen sonst intensiv genutzte Gemeinderäume oft leer und sollen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Ein sauberer Teppich und einige Spielsachen genügen als Startausstattung – die Gruppen organisieren sich in der Regel selbst.

⇒ Diese Aufzählung ist sicher nicht vollständig, zeigt aber, wie viel heute schon in den einzelnen Gemeinden und Kirchorten geschieht. Die Angebote wechseln, weil es ja naturgemäß eine Fluktuation bei diesen Angeboten gibt, wenn es um junge Familien geht.

6. Eine hohe konstante und wertvolle katechetische Arbeit ist in unseren **sechs katholischen Kitas** zu finden:

⇒ In allen werden die Kinder zu den einzelnen Festen im Kirchenjahr wie Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Kar- und Osterzeit begleitet und Feste gemeinsam meistens in den Kitagruppen vor Ort gefeiert.

Oft kommen auch die jeweiligen pastoralen Begleitungen der Kitas hinzu, gerade auch wenn es um die Austeilung von Blasiussegen, Aschekreuz und anderen Segnungen geht.

⇒ Dies sind dann eigene Wortgottesdienste, (an einigen Kirchorten in regelmäßigen Abständen) in Zusammenarbeit mit den Teams und den pastoralen Mitarbeitern, manchmal auch mit Beteiligung bzw. Anwesenheit der Eltern.

⇒ Die pastorale Begleitung der Kitas und Kitateams liegt ab 2025 in den Händen einer pastoralen Mitarbeiterin, Frau Alexandra Haustein. Ein Thema in der Begleitung ist es auch, die Teams in der Befähigung zur Gestaltung von religionspädagogischen Inhalten zu begleiten, zu stärken und auf Fortbildungsmöglichkeiten auf Regionen- bzw. Bistumsebene zu verweisen.

⇒ Ab ca. 2025 soll es auch auf Pastoralraumebene einen AK Kita-Familien geben, der - zunächst in der Pfarrgruppe Laubenheim-Weisenau - auch für junge Familien Treffs z.B. nach einem gemeinsam gestalteten Kindergottesdienst z.B. an einem Samstag-Nachmittag organisiert und durchgeführt hatte. (s. auch Konzeptentwurf Sozialpastoral: AK Kita-Familien).

Handlungsempfehlungen für diesen Bereich für die neue Pfarrei

- Eine gute Vernetzung und Übersicht der katechetischen Angebote für junge Familien bzw. Kleinkinder auf der Homepage der Pfarrei bzw. Sozial Media-Kanäle
- Schaffung von Synergien in Vorbereitung von Gottesdienstformaten, da wo es gewünscht, sinnvoll bzw. notwendig ist.
- Förderung und Unterstützung (noch) gut laufender katechetischer Angebote
- Eine gut abgestimmte katechetische Arbeit in den Kitas mit den dafür zuständigen Ehren- und Hauptamtlichen der Pfarrei

- Initierung bzw. Förderung von offenen (Gottesdienst)-Formaten für junge Familien mit Begegnungscharakter auf Pfarreiebene
- Förderung und Gewinnung von Ehrenamt als Hauptaufgabe von Leitungsteam und Hauptamtlichen im gesamten katechetischen Bereich
- Bereitstellung bzw. transparente Nutzbarkeit von Räumlichkeiten für junge Familien zur Durchführung eigener Projekte und Ideen
- Offene, ökumenisch eingestellte und einladende Haltung aller Verantwortlichen für Kinder und junge Familien.
- **Aus dem Team der Hauptamtlichen sollte eine Ansprechperson benannt werden.**

04 Die Erstkommunionkatechese

Einführung und Zahlen

Die Erstkommunionvorbereitung findet zurzeit in allen vier Gemeinden statt und umfasst insgesamt etwa 110 - 130 Kinder:

- Ebersheim: ca. 20 Kinder
- Hechtsheim: ca. 50 Kinder
- Laubenheim: ca. 20-30 Kinder
- Weisenau: ca. 20-30 Kinder

Für die Organisation und das Konzept des Kommunionkurses ist ein hauptamtlich pastoraler Mitarbeiter verantwortlich.

Kursorganisation und Einladung

Im Sommer werden katholische Kinder, die im Folgejahr neun Jahre alt werden und in der Regel das dritte Schuljahr besuchen, persönlich angeschrieben. Auch Familien mit einem katholischen Elternteil und ungetauftem Kind erhalten ein Einladungsschreiben.

Die Eltern werden im Rahmen eines Informationsabends ausführlich über das Konzept des Erstkommunionkurses informiert. In Laubenheim findet stattdessen ein persönliches Anmeldegespräch statt, das Raum für ein erstes Kennenlernen zwischen Hauptamtlichen und Familien bietet. Dabei werden Inhalte, Termine und Organisatorisches besprochen sowie individuelle Fragen geklärt.

Perspektive:

Wenn personell möglich, soll an einer persönlichen, schriftlichen Einladung und an Anmeldegesprächen festgehalten werden. Alternativ ist ein Eltern-Info-Abend vor Ort (Pfarrgruppe) unerlässlich.

Die Feier der Erstkommunion

In allen vier Gemeinden findet eine eigene Erstkommunionfeier statt, die sich zeitnah am traditionellen „Weißen Sonntag“ orientiert.

Die Vorbereitung auf dieses bedeutende Fest beginnt je nach Gemeinde nach den Sommer- oder Herbstferien und endet mit der Feier der Erstkommunion sowie einem abschließenden Treffen oder – je nach Möglichkeit – einem gemeinsamen Ausflug der Kinder. Am Montag nach der Erstkommunionfeier kommen die Kinder in einem Dankgottesdienst nochmals zusammen, um für das Fest und die Gemeinschaft zu danken. In Weisenau wird dieser Dankgottesdienst eine Woche später, sonntags, gefeiert.

Darüber hinaus sind alle Kommunionkinder eingeladen, in ihrer Festkleidung am Fronleichnamsgottesdienst teilzunehmen und die anschließende Prozession zu begleiten.

Perspektive:

In jeder Gemeinde findet eine eigene Erstkommunionfeier statt.

Inhaltliche Schwerpunkte und Formate der Erstkommunionvorbereitung

Für den Pastoralraum Mainz-Süd liegt bislang kein vollständig einheitliches Konzept der Erstkommunionvorbereitung vor. Dennoch existiert ein modular aufgebautes Konzept, das sich auf fünf bis sechs Säulen stützt und inhaltlich vier zentrale Schwerpunkte setzt:

Jesus – Gebet – Eucharistie – Versöhnung

Die Themen werden durch vielfältige Formate sowohl inhaltlich vermittelt als auch erlebbar gestaltet und vertieft:

Gruppentreffen

a) Kleingruppentreffen

Die Kleingruppen werden von ehrenamtlichen Katechet:innen vor Ort eigenverantwortlich geleitet. Zur inhaltlichen und methodischen Vorbereitung nehmen sie an regelmäßigen Katechet:innentreffen teil, die in der jeweiligen Gemeinde stattfinden und von einer hauptamtlichen Ansprechperson begleitet werden. In der Regel setzt sich die Gruppe der Katechet:innen aus Eltern des aktuellen Erstkommunionjahrgangs zusammen.

Auch in Laubenheim ist dieses Modell vorgesehen, sofern sich genügend Ehrenamtliche zur Mitarbeit bereiterklären.

Die Termine der Gruppenstunden richten sich flexibel nach den zeitlichen Möglichkeiten der Katecht:innen und der Kinder. Wo es vor Ort möglich ist, bietet sich – wie etwa in Weisenau – eine Integration in den Ganztagsbetrieb der Grundschule im Rahmen eines AG-Angebots an.

Wünschenswert ist eine heterogene Zusammensetzung der Gruppen: Kinder verschiedener Schulen und Klassen, aus unterschiedlichen sozialen Milieus sowie – wo immer es realisierbar ist – auch Kinder mit Beeinträchtigungen sollen gemeinsam unterwegs sein. Gelebte Inklusion und Vielfalt sind dabei zentrale Anliegen.

Perspektive:

Solange ehrenamtliche Katechet:innen in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, sollen Kleingruppen angeboten werden. Die begleitenden Vorbereitungstreffen für die Katechet:innen finden nach Möglichkeit dezentral in den jeweiligen Gemeinden statt. Sollte es personell notwendig werden, diese Treffen auf Ebene des gesamten Pastoralraums zu bündeln, empfiehlt sich die Entwicklung gemeinsamer Module und tragfähiger Konzepte, um eine qualitativ hochwertige Vorbereitung weiterhin zu gewährleisten. Die Größe der Katechet:innenkreise sollte stets so bemessen sein, dass ein lebendiges, dialogorientiertes Arbeiten möglich bleibt. Ein ausgewogenes Verhältnis von Teilnehmenden und Verantwortlichen ist hierfür unerlässlich.

b) Großgruppentreffen / Aktionstage

Großgruppentreffen und thematische Aktionstage werden von Hauptamtlichen und ehrenamtlichen Katechet:innen gestaltet. Sie greifen gezielt zentrale Schwerpunkte der Erstkommunionvorbereitung auf – etwa das gegenseitige Kennenlernen, die Hinführung zum Sakrament der Versöhnung oder zur Eucharistie als Mahlgemeinschaft. Hier soll vor allem Gemeinschaft miteinander erlebt werden sowie ein ganzheitlicher, altersgerechter Zugang zu Glaubensinhalten.

In Laubenheim findet die Erstkommunionvorbereitung regelmäßig im Rahmen wöchentlicher Großgruppentreffen statt. Diese wird durch die hauptamtliche Leitung verantwortet und – sofern möglich – von ehrenamtlichen Katechet:innen unterstützt. Je nach personeller Möglichkeit, sind Kleingruppencatechesen integriert, in denen Inhalte vertieft, abgeschlossen oder auf kreative und spielerische Weise weitergeführt werden. Alternativ erfolgt dies mithilfe einer vielfältigen methodischen Gestaltung innerhalb der Großgruppe.

Perspektive:

Sollte es zukünftig nicht gelingen, ausreichend Katechet:innen für die Leitung von Kleingruppen zu gewinnen, bietet die Einbindung katechetischer Inhalte in die Großgruppentreffen – wie es bereits in Laubenheim praktiziert wird – eine tragfähige Alternative. Dabei kommt der sorgfältigen Konzeption und Durchführung der Großgruppenangebote eine besondere Bedeutung zu: Sie sollen Raum für persönliche Begegnung, gemeinschaftliches Erleben sowie eine altersgemäße, methodisch vielfältige Erschließung und Vertiefung der Inhalte bieten. Der modulare Aufbau erleichtert dabei eine flexible Anpassung an die personellen Ressourcen vor Ort.

Weggottesdienste

Weggottesdienste werden von Hauptamtlichen vorbereitet und geleitet. Sie bieten einen liturgischen Rahmen, in dem zentrale Themen der Erstkommunionvorbereitung gemeinsam mit den Kindern (und ihren Familien) spirituell erschlossen und gefeiert werden.

Derzeit finden Weggottesdienste regelmäßig in der Pfarrgruppe Ebersheim / Hechtsheim statt. Eine Ausweitung dieses Angebots auf Laubenheim ist grundsätzlich möglich und kann je nach personellen Ressourcen vor Ort umgesetzt werden.

Gottesdienste mitfeiern

Die regelmäßige Teilnahme an Gottesdiensten ist ein zentraler Bestandteil der Erstkommunionvorbereitung. Sie eröffnet den Kindern und ihren Familien die Möglichkeit, den christlichen Glauben im liturgischen Leben der Gemeinde zu erfahren und zu vertiefen.

- a)** Grundsätzlich sind alle Erstkommunionkinder gemeinsam mit ihren Familien eingeladen, die Sonntagsgottesdiensten in ihrer Gemeinde mitzufeiern.
- b)** Zu den monatlich gestalteten Familiengottesdiensten sind alle Erstkommunionkinder mit Familien besonders eingeladen. Diese Gottesdienste werden von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Die aktuellen Termine werden über den Erstkommunion-Terminplan bekanntgegeben.
- c)** Zu den ebenfalls monatlichen Kinderwortgottesdiensten sind alle Erstkommunionkinder eingeladen. Auch diese werden von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Die aktuellen Termine werden über den Erstkommunion-Terminplan bekanntgegeben. Je nach Gemeinde (und festgelegtem Turnus) finden Kinderwortgottesdienste mit und ohne anschließender Mitfeier der Eucharistie statt.

Plus-Angebote

Um den Kindern – und ihren Familien – über die eigentliche Vorbereitungszeit hinaus eine vertiefte Beziehung zur Gemeinde zu ermöglichen, werden ergänzende Angebote geschaffen, die eine bewusste Wahrnehmung des Kirchraums und ein aktives Hineinwachsen ins Gemeindeleben fördern.

Diese freiwilligen Angebote werden von Ehrenamtlichen oder Hauptamtlichen vor Ort verantwortet und laden dazu ein, Kirche auf vielfältige Weise zu entdecken und auch mitzugestalten. Mögliche Formate sind etwa Kirchen- und Orgelführungen, die Teilnahme an Angeboten wie dem Krippenspiel oder den Sternsingern, oder auch das Schnupper-Ministrieren im Rahmen eines Familiengottesdienstes, **ebenso weitere Angebote speziell um die Jugend kennenlernen zu können.**

Familienimpulse / Thematischer Elternabend

In Laubenheim und Weisenau erhalten die Familien zu jedem inhaltlichen Schwerpunkt der Erstkommunionvorbereitung begleitende Impulse, die sie dazu anregen, sich auch im Alltag gemeinsam mit dem Thema auseinanderzusetzen und den Glaubensweg als Familie bewusst mitzugestalten. Diese werden durch die hauptamtliche Leitung per Post oder E-Mail versendet.

Darüber hinaus wird – mit Ausnahme von Laubenheim - vor der Erstkommunionfeier ein weiterer thematischer Elternabend angeboten. Im Mittelpunkt stehen dabei die Sakramente der Eucharistie und der Versöhnung. Dieser Abend bietet Raum zur inhaltlichen Vertiefung und zum Austausch untereinander.

Beide Formate haben sich als tragfähige Wege erwiesen, Eltern in ihrer Aufgabe zu stärken und die Erstkommunionvorbereitung bewusst auch als Familienweg zu gestalten.

Empfohlene Kursdauer

Eine Kursdauer von sechs Monaten erachten wir als empfehlenswert, um die inhaltlichen Schwerpunkte angemessen umsetzen zu können und um letztlich dem gerecht zu werden, was im Begriff *communio* grundgelegt ist: Gemeinschaft zu erleben, zu entwickeln und zu stärken – untereinander und mit Jesus.

Was unseren Kurs prägt

Die Erstkommunionvorbereitung im Pastoralraum Mainz-Süd lebt von der Vielfalt der Formate, dem Engagement zahlreicher Menschen und der Offenheit für Weiterentwicklung. Ziel bleibt es, Kindern und Familien einen lebendigen Zugang zu Jesus Christus und zur Gemeinschaft der Kirche zu eröffnen. Auch künftig wird die Balance zwischen Verbindlichkeit und Flexibilität, Tiefe und Freude, Struktur und Offenheit den Kurs prägen. Dabei bleibt Raum, neue Impulse und Wege aufzunehmen, um den sich wandelnden Bedürfnissen von Kindern, Familien, Gemeinden und den vorhandenen Rahmenbedingungen gerecht zu werden.

05 Firmkatechese

Die Firmvorbereitung für pastoralraumweit etwa 60-70 Firmlinge findet zurzeit in zwei Pfarrgruppen statt: seit 2023 gemeinsam in der Pfarrgruppe Laubenheim/Weisenau und seit 2018 in der Pfarrgruppe Ebersheim/Hechtsheim (nur unterbrochen 2022 wegen der Covid-Pandemie). Die Konzepte der Firmkurse haben sich in den beiden ähnlich großen Gruppen in den letzten beiden Jahren angeglichen, ohne dass bisher ein Austausch miteinander erfolgte; Entwurf und Durchführung werden in beiden Fällen weitgehend von engagierten Ehrenamtlichen getragen. Die Teilgruppe der PG, die sich der Erstellung eines Firmkonzeptes für den Pastoralraum widmete, kam schnell zu dem Ergebnis, dass auf den Konzepten der bisherigen Vorbereitungsteams und auf deren Erfahrungen aufgebaut werden sollte. In Begegnungen mit Vertretern beider Vorbereitungsteams und bei einer Befragung von Firmkatechetinnen und -katecheten zeigte sich, dass beide Vorbereitungsteams von ähnlichen Grundüberlegungen ausgehen und ähnliche Elemente in ihren jeweiligen Konzepten verankert haben. Mit Respekt gegenüber den aktuellen Vorbereitungsteams möchten wir es vermeiden, die Firmvorbereitung im gesamten Pastoralraum einfach zusammenzulegen und zu vereinheitlichen, wir können uns aber gut vorstellen, dass es langfristig zu einer Kooperation der Teams und zu einer Zusammenführung in einen pastoralraumweiten Firmvorbereitungskurs kommen wird, insbesondere wenn die Zahl der Firmlinge zurückgehen sollte. Die folgenden konzeptionellen Überlegungen gehen von den gegebenen Randbedingungen aus und müssen angepasst und verändert werden, wenn diese Randbedingungen sich verändern.

Ziele der Firmvorbereitung

- Der Firmkurs soll die Jugendlichen im je eigenen Prozess der religiösen Subjektierung begleiten und unterstützen. Dieser zunächst ergebnisoffene Prozess soll initiiert

und durch geeignete Fragen bzw. Herausforderungen gefördert werden; die Jugendlichen sollen befähigt werden, über sich und ihre religiösen Bedürfnisse und Erfahrungen zu sprechen. Die Vorbereitung wird getragen von der Hoffnung, dass die Firminge positiv besetzte religiöse Erfahrungen machen, die es ihnen ermöglichen, Vertrauen zu fassen und Spuren Gottes in ihrem Leben zu erkennen.

- Im Firmkurs und in den gespendeten Sakramenten sollen die Firminge die Nähe und die bedingungslose Liebe Gottes erfahren können.
- Der Firmkurs soll den Firmingen exemplarisch die verschiedenen Grundvollzüge von Kirche erfahrbar machen: Liturgie, Diakonie, Glaubenszeugnis und -weitergabe und Gemeinschaft.
- Im Firmkurs sollen die Firminge christliche Wertvorstellungen und christliche Symbole kennenlernen. Sie sollen exemplarisch Bezüge zwischen biblischen Inhalten als Wort Gottes und dem eigenen Leben erfahren.
- Im Firmkurs sollen die Fragen und Anliegen der Firminge ernst genommen werden. Die Jugendlichen sollen ihre Katecheten als offen, tolerant und verlässlich erleben können.
- Der Firmkurs soll die Firminge befähigen, eine tragfähige eigene aktuelle, **also revi-dierbare**, Entscheidung für oder gegen ein Leben im christlichen Glauben zu treffen.

Struktur der Firmvorbereitung

- Das Firmalter sollte mindestens 15 Jahre betragen.
- Der Firmkurs soll kompakt gestaltet werden mit einer Gesamtdauer von etwa einem halben Jahr. Ein Firmkurs über Sommerferien hinweg erwies sich als ungünstig. Um positive gruppendiffusivische Effekte mit andauernder Wirkung zu erzielen sollten die Treffen regelmäßig mindestens einmal im Monat stattfinden. Ideal erscheint ein Beginn im Winter oder im Frühjahr, sodass innerhalb der Kurszeit die Fasten- und Osterzeit als geprägte Zeit erlebbar wird.
- Sinnvoll erscheint ein gemeinsames Startwochenende, dass zum Kennenlernen in der Gesamtgruppe aber auch für die ersten Themenschwerpunkte genutzt werden soll. Hierbei gilt es sensibel zu entscheiden, ob man während eines solchen Wochenendes gemeinsame Übernachtungen einplant. Einerseits möchte man den Firmingen eine intensive Gemeinschaftserfahrung ermöglichen, andererseits muss man damit rechnen, dass dies manche Jugendlichen überfordert (möglicherweise als Folge der Isolation während der Coronapandemie).
- Weitere Treffen finden am Wochenende statt; evtl. schon am Freitagnachmittag, am Samstag halbtags oder ganztags, evtl. auch am Sonntag. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass sich solche mehrstündigen Termine am Wochenende, die frühzeitig bekannt gegeben werden, besser in den Alltag von Jugendlichen integrieren lassen als einstündige Gruppenstunden unter der Woche. Der Ort der Treffen soll – abhängig von praktischen Erwägungen – abwechseln und verschiedene Orte des Pastoralraums umfassen.
- Die Firmkatechetinnen und -katecheten arbeiten als Team in der Planung und Vorbereitung und bei methodischen Plenumsphasen, leiten aber auch einzeln oder zu zweit Klein- und Neigungsgruppen zur Differenzierung und Vertiefung der Themen. Ein

hauptamtlicher Mitarbeiter begleitet und unterstützt die Bemühungen der Katecheten und trägt die Verantwortung **für die Firmkurse auf Pastoralraumbene**.

- Bei der aktuellen Anzahl der Firmlinge im Pastoralraum muss mit mehr als einem Firmgottesdienst geplant werden.

Inhalte der Firmvorbereitung

- Ausgangspunkt für die Inhalte des Firmkurses ist die Erfahrungswelt der Jugendlichen, auf die ganzheitlich, mit verschiedenen Methoden und auch digitalen Formaten eingegangen werden soll. Die eigene Identität, also die Wünsche und Träume der Firmbewerberinnen und -bewerber, die persönlichen Stärken und Schwächen, ihre Begabungen sollen im Mittelpunkt stehen und den jungen Menschen selbst bewusst werden. Damit verknüpft werden kann die Suche nach Sinn und Ziel des eigenen Lebens, nach einer persönlichen Berufung.
- Grundfragen des christlichen Glaubens: Gibt es Gott? Wie kann ich Gott erfahren? Wer ist Jesus Christus für mich? Was bedeuten Tod und Auferstehung für mein Leben? Kenne ich Auferstehungserfahrungen auch im Leben – was könnte das sein?
- Was bedeutet „Heiliger Geist“ für mich? Wie unterscheide ich die Geister bzw. die Stimmen, die um mich herum und in mir meine Aufmerksamkeit fordern? Wie kann ich Heiligen Geist erfahren? Wie wirkt der Geist Gottes in der Welt?
- Was bedeutet „Kirche“ für mich? Welche Grundvollzüge von Kirche gibt es? Liturgie, Diakonie, Katechese, Gemeinschaft – wo und wie kann ich mich mit meinen Talenten einbringen, bin ich gefordert? Welche Bedeutung kann Kirche für unsere Gesellschaft haben?
- Die Bibel als Grundlage der Verkündigung – hat sie Bedeutung für mein persönliches Leben? Wie kann ich umgehen mit dem „Wort Gottes“?
- Einladung zum Sakrament der Versöhnung, vorbereitet durch die „Think-About-Tour“; dabei sollen den Firmlingen mehrere Optionen angeboten werden: Beichtgespräch mit einem vertrauten Priester, Beichtgespräch mit einem fremden Priester, Gespräch mit einer Vertrauensperson (z.B. auch Gemeindereferentin) oder auch die Entscheidung gegen all diese Angebote
- Begegnungstag des Bistums mit Gemeinschaftserlebnis, Workshops und Kennenlernen des Firmspenders
- Gemeinsame Vorbereitung des Firmgottesdienstes, z.B. in Kleingruppen

Ergänzende Überlegungen

- Mit der Firmung wird der Grundstein gelegt für ein verantwortungsvolles Leben als Christ – sie ist also im Grunde ein Neubeginn. Durch die Platzierung der Firmung am Ende des Vorbereitungskurses wird sie allerdings oft als Abschluss empfunden. Für die Zukunft ist zu überlegen, wie man diesem Eindruck entgegenwirken könnte. Der Firmkurs könnte durch mindestens ein weiteres Treffen ergänzt werden. Dies könnte eine einmalige Partyfeier, eine gemeinsame Aktion oder das Angebot eines regelmäßigen Treffs sein. Die bereits vorhandenen Angebote für Jugendliche im Pastoralraum (Angebote der katholischen Jugend) sollten in geeigneter Form bekanntgegeben und veröffentlicht werden.

- Die Erfahrung zeigt, dass die Firmbewerber sehr **unterschiedliche Voraussetzungen** mitbringen. Dies betrifft ihre allgemeinen kognitiven Fähigkeiten und ihre Vorkenntnisse über christliche Glaubensinhalte und christlich geprägte Alltagserfahrungen. Wird dies ignoriert, wird man manche Jugendliche im Kurs überfordern, andere langweilen. Die Unterschiedlichkeiten sollten deshalb zu Beginn des Kurses – etwa beim Kennenlernwochenende – thematisiert werden, um einerseits Geduld und Respekt einzufordern und andererseits zu Fragen zu ermutigen. Für Letzteres gilt es geeignete analoge oder digitale Formate zu entwickeln (Fragen-Briefkasten u.ä.). Es sollte dazu eingeladen werden, Unterschiedlichkeit auch als positiv zu erleben.
- Um die Firmlinge dabei zu unterstützen die Begegnungen, Gedanken und Gefühle in der intensiven Zeit der Firmvorbereitung aufmerksamer wahrzunehmen, kann ein **Reflexionsheft bzw. -tagebuch** eingeführt werden, das passend zum Kurs gestaltet ist und von den Firmlingen individuell geführt werden kann. So können die einzelnen Elemente des Firmkurses nachhaltiger wirken.
- Auf nextcloud soll eine Art **Werkzeugkasten** eingerichtet werden mit Medien, Methoden, Materialien, Ideen, die von Katecheten in der Firmvorbereitung genutzt werden können. Alle, die im Firmkurs mitarbeiten, müssten Zugang zu dieser Plattform erhalten. Einige solcher Ideen möchten wir hier beispielhaft anführen: **Ein Brief an die Firmpaten zur Bedeutung des Patenamtes , Postkartenaustausch oder Patenschaftsgang.** (<https://www.taskcards.de/#/board/c2c641ac-31fd-4303-a3d1-aafdf2ba52b57/view?token=97463f13-f871-444c-8d47-3341b7ded480>), den Impuls „Brief an mich selbst“, bei dem die Firmlinge einen Brief an ihr Selbst in 10 Jahren schreiben; eine (Pilger-)wanderung zur Zornheimer Kapelle in den Weinbergen als Entscheidungsweg und die Bereitstellung eines Reflexionstagebuchs für die Firmlinge, in dem Gedanken und Gefühle – auch negative – festgehalten werden können (z.B.: „Mein Firmkursjournal“ zum Kurs 2024/25 in Laubenheim/Weisenau).

Perspektiven

- Ergänzend zum vorgestellten Basiskonzept könnten in Zukunft **Module** entwickelt werden, aus denen die Firmlinge entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse auswählen können; diese Module sollten von externen Stellen (Angebote des Pastoralraums) vorbereitet und gestaltet werden; die Katecheten könnten die Firmlinge zu von ihnen gewählten Modulen begleiten, würden diese aber nicht inhaltlich gestalten. Solche Module könnten sein:
 - ❖ Meditation/Achtsamkeitsübung
 - ❖ Bibelkreis/ Bibelarbeit
 - ❖ **Angebote der Jugend für die Firmlinge**
 - ❖ Besondere Gottesdienstformen: „Gottesdienst mit allen Sinnen“ („Die Acht“, Ebersheim), ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst, Taizé-Lichterfeier o.ä.
 - ❖ Filmabend mit anschließender Diskussion
 - ❖ Kirchenmusik: Besuch bei einem Kirchenchor, bei „sound connection“, bei der Hechtsheimer Choralschola, Teilnahme an einer Orgelführung
 - ❖ **Aktion** beim „Kreuzpunkt“
 - ❖ Besuch beim Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)

- ❖ **Frischzelle Workshop**
- ❖ Besuch bei einem Bestatter
- ❖ **Kochen** bei der „Pfarrer-Landvogt-Hilfe“
- ❖ **Hilfe** beim „Brotkorb“ (Netzwerk Weisenau)
- ❖ **Einsatz** bei der Flüchtlingsinitiative „Ankommen in Hechtsheim“
- ❖ Besuch bei einem Obdachlosenprojekt (Dr. Trabert)?
- ❖ Gefängnisseelsorge?
- ❖ Bistumsangebote (?) u.a.

In allen Modulen sollte eine konkrete Erfahrung und ein sich anschließendes Gespräch ermöglicht werden. Die Module könnten den Firmlingen eine Vorstellung von der Vielfalt der kirchlichen Angebote vor Ort geben. Geeignete Orte und verantwortliche Personen für die Durchführung solcher Module sowie sinnvolle Teilnehmerzahlen und Termine müssten gegebenenfalls angefragt, erarbeitet und gesammelt werden.

- Sinnvoll zur Entlastung der Katecheten erscheint die Gewinnung von zusätzlichen Helfern aus den Gemeinden, die sich der nicht-katechetischen Aufgaben (z.B. Anfertigung von Kopien oder Sorge um die Mahlzeiten während der Kurswochenenden o.ä.) annehmen können.
- Wenn Aktionen für den gesamten Pastoralraum angeboten werden, dann bieten sich zentrale, verkehrsgünstige Orte wie der Kreuzpunkt an.
- Einige Jugendliche werden an ihrer Ganztagsschule oder beim Domchor auf die Firmung vorbereitet – das ist zu begrüßen, weil sich dort schnell vertraute Gruppen bilden können und weil sich diese Jugendlichen aus Zeitmangel sonst vielleicht nicht für einen Firmkurs einschreiben würden. Es sollte aber kein Sog in Richtung wenig Aufwand und Einsatz erzeugt werden. Eine Einbindung der Jugendlichen ins Gemeindeleben und die Erfahrung von Vielfalt in der Kirche sollten auch hierbei ermöglicht werden.
- Als Alternative zum vorgestellten Firmkurs kann auch für den Pastoralraum ein 2tägiger Kompaktfirmkurs angeboten werden.
- Als Ergänzung zur Firmvorbereitung wäre eine Wochen-Fahrt nach Taizé denkbar.
- Firmbewerberinnen oder -bewerber, die eine der angebotenen Formen der Firmvorbereitung durchlaufen haben, sollen die Möglichkeit haben, sich auch im Firmgottesdienst eines anderen Firmkurses im Pastoralraum firmen zu lassen, wenn sie dies z.B. aus Termingründen wünschen.
- Für die Firmung könnte es in weiterer Zukunft auch sinnvoll sein einen feierlichen Gottesdienst im Dom für Jugendliche aus mehreren Pastoralräumen gemeinsam zu feiern und zusätzlich weitere bewusst bescheidenere Gottesdienste in der jeweiligen Heimatgemeinde.

06 Katechetische Angebote für Jugendliche und Erwachsene

Glaube ist ein lebenslanger Prozess, denn er muss sich immer wieder bewähren, verändern und vertiefen in den Situationen, die wir erleben, in den Fragen, die wir an das Leben stellen und in den Beziehungen, die wir eingehen. Der Glaube an einen liebenden Gott ist kein

„Kinderkram“ wie der Glaube an den Weihnachtsmann oder die Zahnfee, sondern er muss erwachsen werden können, damit er uns durch ein Erwachsenenleben mit all seinen Herausforderungen tragen kann. Manche Glaubensrituale werden als Kind erlebt, vielleicht auch eingeübt – später können sie tiefer gedeutet und verstanden werden. Die Erwachsenenkatechese ist somit auch Grundlage für die katechetischen Arbeit mit Kindern.

Im Laufe des Zeit entwickelt sich mit den Lebenserfahrungen die Persönlichkeit des Menschen, Haltungen und Bedürfnisse differenzieren sich individuell aus. So verschieden Menschen sind, so verschieden sind auch ihre Zugänge zum Glauben. Deshalb braucht die Erwachsenenkatechese vielfältige Angebote und Methoden.

Im Pastoralraum Mainz-Süd gibt es tatsächlich eine Vielzahl und Vielfalt an katechetischen Angeboten, die sich an Erwachsene richten. Dies zeigt die tabellarische Übersicht (im Anhang), die – im Frühjahr 2024 erstellt – nur eine Momentaufnahme sein kann und nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Man findet Angebote der Erwachsenenbildung, bibelpastorale und glaubenskommunikative Angebote, Angebote mit Schwerpunkt auf Meditation, regelmäßige Einladung zu Exerzitien in geprägten Zeiten und Treffs, deren Hauptanliegen der Austausch über ein christliches Leben im Alltag ist.

Ziele der Erwachsenenkatechese

Erwachsene können gemeinsam mit anderen Christinnen und Christen ihren Glauben besser wahrnehmen und werden ermutigt und befähigt über ihre religiösen Vorstellungen und Gottesbilder zu sprechen. Im Teilen von Glaubens- und Lebenserfahrungen können sie Erlebtes vor dem Hintergrund des Glaubens deuten, sich bewusst für Haltungen und christliches Handeln entscheiden bzw. Verhaltensweisen reflektieren und neu bewerten und somit Verantwortung für ihr Leben und seine Auswirkungen für andere übernehmen. Das persönliche Gebet ist für viele Christinnen und Christen längst keine Selbstverständlichkeit mehr; durch gemeinsames Beten und die Erfahrung von Zuspruch und Segen während eines katechetischen Angebotes kann sich eine Gottesbeziehung neu entwickeln und vertiefen. Im Austausch mit anderen Glaubenden gelingt es oft besser Erlebnisse und Ereignisse im Horizont der Gottesbeziehung zu interpretieren, denn eine solche Interpretation ist niemals zwingend, sondern stets eine Möglichkeit unter vielen anderen. Gleichermaßen gilt für die Chance in der Beschäftigung mit biblischen Texten persönliche Glaubens- und Lebenshilfe zu erfahren. Der Anspruch eines christlichen Lebens, christliche Moral- und Wertvorstellungen erscheinen manchen zu abstrakt, gestrig und realitätsfremd oder als überfordernd. Auch hier unterstützt es Glaubende, wenn sie durch katechetische Angebote die Möglichkeit erhalten, Entscheidungssituationen zu diskutieren, für sich selbst geeignete Kriterien zu entwickeln und wenn sie Menschen erleben können, die aus dem Glauben Konsequenzen für ihr Leben abgeleitet haben.

Weisse Felder

Bei Betrachtung der tabellarischen Übersicht zu den katechetischen Angeboten fallen sogenannte „weiße Felder“ auf, also das Fehlen von Angeboten für bestimmte Zielgruppen. Generell werden Jugendliche kaum angesprochen. Auch junge Menschen, die sich als Ministranten oder allgemein in der katholischen Jugend wohlgefühlt haben und gerade auch Verantwortungsträger der kirchlichen Jugendarbeit vermissen nach ihrem Ausscheiden aus diesem Umfeld mitunter eine Möglichkeit sich entsprechend ihrer Interessen und Lebensumstände

weiter im Glauben zu entwickeln oder in der Gemeinde einzubringen. Für diese Zielgruppe kann immerhin auf Angebote des Bistums verwiesen werden. Auch junge Erwachsene, die Singles oder eben nicht Eltern sind, finden kaum Angebote, die ihnen entsprechen. Ideal wäre, wenn ein passendes Angebot von Vertretern der Zielgruppe initiiert und geleitet werden könnte. Schließlich fehlen gezielte Angebote für Erwachsene, die erstmals mit dem Glauben in Kontakt kommen möchten – auch hier kann als Ersatz auf das Erwachsenenkatechumenat des Bistums verwiesen werden.

Ergänzende Überlegungen

Katechetische Angebote erwachsen aus den Pfarrgemeinden, sei es, dass Hauptamtliche gezielt neue Angebote setzen, um einem vermuteten Bedarf zu entsprechen oder dass charismatische Ehrenamtliche etwas anbieten, wozu sie Talent und Neigung haben. Immer wieder entstehen neue Angebote, z.B. gibt es seit Herbst 2024 „Wort und Klang“, ein Zusammenspiel von Gebet, Musik und Gedanken zum Sonntagsevangelium, das von der Pastoralreferentin Alexandra Haustein initiiert wurde. Katechetische Angebote werden immer wieder auch wegfallen, wenn sie entweder auf kein großes Interesse mehr stoßen oder der Anbieter sich zurückzieht. Im Pastoralraum sollen weiterhin ehrenamtliche Mitarbeiter vertrauensvoll und wertschätzend ermutigt werden und ihre Arbeit soll großzügig unterstützt werden mit Räumlichkeiten und gegebenenfalls weiteren Ressourcen. Dies erscheint nicht nur geboten, weil ehrenamtliche Mitarbeit dringend erforderlich ist um die Aufgaben in der Kirche zu bewältigen, sondern vor allem auch, weil man die durch sie neu eingebrachten Perspektiven, Sicht- und Lebensweisen als bereichernd empfindet.

Im Gegensatz zu vielen Gemeindegottesdiensten richten sich die katechetischen Angebote oft zielgerichteter an bestimmte Menschengruppen: an Frauen, an Männer, an Senioren, an Eltern, an Menschen in bestimmten Lebenssituationen usw. Wenn dies nicht beabsichtigt ist, sollte man bedenken, dass alleine durch die Wahl des Zeitpunktes Menschen faktisch von der Teilnahme an Veranstaltungen ausgeschlossen werden können: z.B. können Berufstätige meist nur Abendtermine wahrnehmen, ältere Menschen bevorzugen Nachmittagsangebote.

Für Glaubensgespräche ist eine geschützte Atmosphäre geboten; manche Gruppen sind deshalb weniger offen, als sie selbst es vielleicht wollen oder meinen. Hier besteht ein Zielkonflikt über den man sich in der Gruppe verständigen sollte.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Sakramentenkatechese oder in Vorbereitungsteams für besondere Gottesdienste oder Andachten (z.B. Kindergottesdienste, Weltgebetstag, Friedensgebet) erleben die investierte Zeit oft als sehr intensiv und den Austausch untereinander als bereichernd für die eigenen Glaubensvorstellungen. Es ist wünschenswert zu solchen schon bestehenden Teams immer wieder neue Interessierte einzuladen – nicht nur, weil man ihre Mitarbeit dringend benötigt, sondern auch um mehr Menschen diese intensivere Beschäftigung mit dem eigenen Glauben zu ermöglichen.

Kirche soll reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen und immer wieder auch Stellung nehmen zu aktuellen politischen und gesellschaftsrelevanten Themen. Dies ist ein Anliegen der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB), die sich nicht nur um Information und Erwachsenenbildung bemüht, sondern auch Orientierung geben kann für Menschen, die eine

Haltung auf christlichem Fundament entwickeln möchten. In diesem Zusammenhang scheint eine Zusammenarbeit mit Vereinen und nichtkirchlichen Institutionen im Pastoralraum sinnvoll und sollte angestrebt werden.

Immer wieder nachgefragt werden Möglichkeiten der unkomplizierten Begegnung. Denkbar wären für die Zukunft Formate wie Kirchenkaffee oder gemütliches Beisammensein nach dem Abendgottesdienst mit oder ohne katechetischem Impuls.

Katechetische Angebote für Männer und auch ein digitales Angebot finden sich nur in der Pfarrgruppe Laubenheim/Weisenau; auch andere Veranstaltungsformen werden nicht in allen bisherigen Pfarreien angeboten. Es bleibt abzuwarten, in welchem Umfang Gläubige nach der Neugründung bereit sind für solche Angebote weitere Wege zurückzulegen oder ob sich infolge der neuen Vernetzung die Angebotspalette sogar erweitert.

Perspektive

Es erscheint uns wünschenswert, dass eine Koordinatorin oder ein Koordinator die verschiedenen katechetischen Angebote für Erwachsene im Blick hat, den Kontakt zu den Anbietern hält und eine möglichst aktuelle Veröffentlichung der Angebote in einem Pfarrbrief und auf der pastoralraumeigenen homepage unterstützt. Die homepage sollte eine leicht handhabbare Filterfunktion besitzen, die Interessierten hilft gesuchte Angebote schnell zu finden.

07 Katechese für die weiteren Sakramente

Im Pastoralraum Mainz-Süd ist die Katechese zu den weiteren Sakramenten ein wichtiger Bestandteil der lebensbegleitenden Glaubensvermittlung. Sie knüpft an konkrete Lebenssituationen der Menschen an und möchte Räume eröffnen, in denen Glaube erfahrbar und verstehtbar wird.

Buße und Versöhnung:

Das Sakrament der Versöhnung lädt dazu ein, das eigene Leben im Licht der Liebe Gottes zu betrachten. In der Katechese wird vermittelt, dass Beichte nicht nur ein persönlicher Schritt zur Umkehr ist, sondern Ausdruck der heilenden Nähe Gottes. Besonders in Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung, aber auch in Angeboten für Erwachsene im Rahmen von Versöhnungsfeiern, wird der befreiende Charakter dieses Sakraments erfahrbar gemacht.

Ehe:

Die Ehe wird als Zeichen der Liebe Gottes verstanden, die in der verbindlichen Partnerschaft von Mann und Frau sichtbar wird. Die Ehevorbereitung im Pastoralraum verbindet katechetische Inhalte mit konkreter Begleitung. Ziel ist es, Paare auf ihrem Weg zu bestärken und ihnen das Sakrament als Kraftquelle für den gemeinsamen Lebensweg zu erschließen. Die Katechese erfolgt durch die Angebote des Bistums im Rahmen der Eheseminare sowie ergänzend durch den der Trauung assistierenden Diakon oder Priester.

Krankensalbung:

In Krankheit und Schwäche schenkt das Sakrament der Krankensalbung Trost, Stärkung und Gemeinschaft mit dem leidenden Christus. Die Katechese zur Krankensalbung sensibilisiert für das Verständnis dieses Sakraments als Zeichen der Zuwendung Gottes. In Seniorenarbeit,

Besuchsdiensten und durch liturgische Angebote wie Allgemeine Krankensalzungsgottesdienste wird das Gespräch darüber gefördert und der Zugang erleichtert.

08 Weitere Angebote

Ökumene

In allen vier Gemeinden ist die ökumenische Zusammenarbeit der Schwestergemeinden vor allem im Bereich Liturgie zur Selbstverständlichkeit geworden. Dies zeigt sich in mehreren regelmäßig stattfindenden und gut besuchten ökumenischen Gottesdiensten und weiteren ökumenisch ausgerichteten Veranstaltungen im Jahreskreis. Auch im Bereich der Glaubensweitergabe findet man seit Jahren eingespielte Angebote, die gut angenommen werden und von den Teilnehmern als Bereicherung neben der Beheimatung in der eigenen Konfession erlebt werden.

In Ebersheim, Hechtsheim, Laubenheim und Weisenau gibt es eigene ökumenisch besetzte ehrenamtliche Gruppierungen, die sich um die ökumenischen Angebote kümmern (Ökumene-Ausschüsse bzw. ein ökumenischer Arbeitskreis), in Laubenheim erscheint regelmäßig das ökumenische Heft „Gemeinsam“.

Die katechetischen Angebote reichen dabei von Vorträgen mit Referenten zu Glaubensthemen (2-3mal im Jahr in Hechtsheim), ökumenischen Glaubensgesprächen (wöchentlich in Weisenau), Friedensgebeten (4mal im Jahr in Hechtsheim), dem ökumenischen Kreuzweg an den Ebersheimer Wegkreuzen und der ökumenischen Pilgerwanderung mit spirituellen Impulsen (einmal im Jahr in Hechtsheim). Der ökumenische Arbeitskreis Hechtsheim sieht seine Aufgabe in erster Linie als Anbieter im Rahmen der Erwachsenenbildung. In Laubenheim existiert seit vielen Jahren ein ökumenischer Besuchsdienst, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, möglichst alle Seniorinnen und Senioren zumindest zu ihren Geburtstagen zu besuchen.

Eine Kooperation zwischen den Pfarrgruppen findet im Bereich Ökumene bisher nicht statt. Für die Zukunft ergibt sich eine Schwierigkeit aus der Tatsache, dass der evangelische Nachbarschaftsraum Mainz-Süd nicht mit dem katholischen Pastoralraum Mainz-Süd deckungsgleich ist; eine Zusammenarbeit mindestens im Bereich Raumnutzung wird aber angestrebt.

Katholische Öffentliche Büchereien

	Ebersheim	Hechtsheim	Laubenheim	Weisenau
KÖB	Pfarrzentrum	Gemeindehaus	Rathaus	Martinusschule
geöffnet	So, 10:30-11:30 Uhr Mo, 10:30-12:30 Uhr Di, 16:30-18:00 Uhr Fr, 17:00-18:30 Uhr	So, 10:00-11:30 Uhr Di, 17:00-19:00 Uhr Fr, 19:00-20:00 Uhr	So, 10:30-12:30 Uhr Di, 15:30-17:30 Uhr Fr, 15:30-17:30 Uhr	Di, 9:00-11:00 Uhr Do, 15:00-18:00 Uhr

Manche Angebote sind von ihrer Grundintension her zunächst eher nicht katechetisch, können bei einem etwas weiter gefassten Verständnis von Katechese aber trotzdem dazu gezählt werden. z.B. das Angebot der Katholischen Öffentlichen Büchereien, die es in allen vier Pfarrgemeinden gibt.

Hier kommen nicht nur Christen sondern unterschiedlichste Menschen in kirchlichen Räumen zusammen, verbringen gemeinsam Zeit und können sich kennenlernen. Die Büchereien sind damit eine typische Anlaufstelle für Kontakte zu den Kirchengemeinden. Durch die bewusste Auswahl von Medien können niedrigschwellig christliche Werte und Haltungen vermittelt werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der vier KÖBs treffen sich 2-3mal im Jahr zum Austausch über ihre Arbeit; ein Austausch von Medien oder gar ein Zusammenschluss der Büchereien ist auch nach Neugründung der Pfarrei nicht vorgesehen, die KÖBs sollen alle vier vor Ort bestehen bleiben.

Die Medienkataloge sind jeweils im Internet einsehbar; dabei fallen unterschiedliche Akzente auf: so kann man in Laubenheim unter ca. 400 Tonie-Höfignuren wählen, während in Hechtsheim mehr als 100 Spiele zur Ausleihe stehen. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt generell im Angebot für Kinder und junge Familien z.B. bei der Teilnahme am „Vorlese-“ und am „Lesesommer“.

Die Laubenheimer Bücherei arbeitet sehr eng mit der kath. Kindertagesstätte zusammen. Kita-Kinder kommen wöchentlich in die Bücherei zum Vorlesen und Ausleihen. Einige Erzieherinnen sind Mitarbeiter in der Bücherei um dieses Angebot außerhalb der regulären Öffnungszeiten zu ermöglichen. Auch die KÖB Ebersheim unterstützt die Kindergärten und die Grundschule in Ebersheim in der Sprach- und Leseförderung: es gibt regelmäßige Vorleseeinheiten mit den Kindergärten, die Veranstaltung „Bibfit“, die in den Gebrauch der Bücherei einführt und die Unterrichtseinheit „Buchvorstellung“, die in Kooperation mit den 2. Klassen der Grundschule durchgeführt wird. In Hechtsheim findet für Erwachsene regelmäßig ein Literaturfrühstück, in Ebersheim ein Literaturvormittag statt. Eine gern genutzte Hilfe in der Vorweihnachtszeit stellen die jährlichen Buchausstellungen in Ebersheim und Laubenheim dar.

Kirchenmusik

Überblick

Die Kirchenmusik im Pastoralraum Mainz-Süd ist sehr vielfältig und lebendig (vgl. Tabelle im Anhang). Dabei werden auch immer wieder neue Formen entwickelt und Ensembles gegründet, gleichzeitig verschwinden andere, was oft mit der Entwicklung der Leitung zusammenhängt, z.B. berufliche Veränderungen, Ruhestand, Umzug. Daher ist es hier besonders wichtig, dass nicht vom Reißbrett aus geplant wird, sondern die aktuellen Möglichkeiten geschätzt und genutzt **und - auch finanziell – gefördert** werden. **Dies wird auch ausdrücklich von Diözesankirchenmusikdirektor Lutz Brenner in Arbeitspapier 07 aus TPT 02: „Kirchenmusik – Stimme der Evangelisierung“ betont und erläutert.**

einzelnen Kirchorte haben dabei unterschiedliche Akzente. Manche Angebote sehen zunächst ähnlich aus, beispielsweise mehrere Chöre, bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch die Unterschiedlichkeit im Repertoire, der Schwierigkeit usw.

Koordination und Vernetzung

Aus oben genannten Gründen ist es wichtig die Angebote klug aufeinander abzustimmen, am besten durch eine gute Vernetzung der agierenden verantwortlichen Personen. Insbesondere

die Planung von Proben- und Konzertterminen und Auftritten in Gottesdiensten kann geschickterweise gut abgestimmt erfolgen, Überschneidungen sind immer schwierig, aber selten eine Katastrophe. Hilfreich sind immer Kooperationen, gegenseitiges Unterstützen, Anerkennen und Nutzen von Synergien. Dies ist häufig verbunden mit persönlichen Beziehungen der Menschen vor Ort. Wenn die Beziehungen gestärkt und gefördert werden können, blüht auch das Gemeindeleben.

Herausforderungen und Perspektiven

Eine **wichtiges** Feld sind die Finanzen im Musikbereich (**s.o.**). Besoldung und Vertragsgestaltung sind sehr unterschiedlich, teilweise wird auch ehrenamtlich gearbeitet.

Ganz besonders wichtig ist die Nachwuchsförderung, damit die Ensembles eine Zukunft haben. Dies gilt auf allen Gebieten: Leitung, Mitglieder, solistisch Musizierende und auch Orgeldienst. Hier ist möglicherweise das Institut für Kirchenmusik gefragt.

Digitaler Austausch könnte bei der Kommunikation helfen.

Kirchenmusik ist nicht nur freundliches Beiwerk, sondern wirkt oft auch ganz stark geistlich und katechetisch, insbesondere auch langfristig durch z.B. Chorteilnahme über Jahrzehnte.

09 Evaluation katechetischer Angebote und Ausblick

Die jeweiligen Erstkommunion- und Firmkurse werden jährlich überprüft. Rückmeldungen der Teilnehmenden sowie die Auswertungen der Katechet:innenteams fließen in die Planung der jeweils folgenden Kurse ein. So bleibt der Kursprozess lebendig, lernfähig und nah an den Bedürfnissen der Beteiligten.

Auch die weiteren Bereiche der Katechese werden regelmäßig reflektiert – im Rahmen von Dienstgesprächen, Klausurtagen und durch die Einbindung der Gremien. Dabei werden Inhalte überprüft, Formate weiterentwickelt und neue Impulse aufgenommen, um die katechistische Arbeit im Pastoralraum stetig zu stärken und zukunftsfähig zu gestalten.

Ausblick und Ziele für alle Katechese - Bereiche

Um Glaubensprozesse auch künftig zeitgemäß, individuell und lebendig begleiten zu können, ist es notwendig, die katechetische Arbeit stetig weiterzudenken und kreativ zu gestalten.

Die Entwicklung neuer, innovativer Formate, die auf die Fragen, Bedürfnisse und Lebenswelten unterschiedlicher Zielgruppen eingehen, ist dabei ein zentrales Anliegen.

Katechese versteht sich als dynamischer Prozess, der offen ist für Wandel und zugleich verwurzelt bleibt im Evangelium. Sie stellt sich den Herausforderungen unserer Zeit und lädt Menschen dazu ein, ihren Glauben eigenständig zu entdecken, zu vertiefen und in ihrem Alltag zu leben. Ziel ist es, Erfahrungsräume zu schaffen, in denen der Glaube als tragfähige Resource erfahrbar wird – sinnstiftend, gemeinschaftlich und lebensnah.